№ 180. Mittwoch, den 5. August 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. August.

— Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern" am Sonnabend Mittag vor Drontheim angekommen. Am Sonntag Vormittag hielt der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" einen Gottesdienst ab. Am Abend erfolgte die Weiterfahrt nach Bergen. — Nach der „Nordd. Allgemeinen Zeitung" ist die Absicht des Kaisers, an der Segelregatta des königlichen Yachtklubs in Cowes theilzunehmen, aufgegeben worden. Dagegen dürfte Prinz Heinrich der Regatta beiwohnen.

— Ober-Hofprediger Dr. Kögel, welcher sich vor etwa drei Wochen nach Baiern begeben hat, um sich daselbst in einem Badeort für Nervenkrankheiten einer erneuten Kur zu unterziehen, befindet sich nach einer der „Post" zugegangenen Mittheilung körperlich wohl, jedoch wird es schwerlich möglich sein, daß der Geistliche je wieder die Kanzel wird besteigen können, da seine Nerven zu sehr angegriffen sind.

— Der „Reichs- bezw. Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Allerhöchste Verordnung, betreffend die Ertheilung des Rechts zur Führung der Reichsflagge an Eingeborene des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiets und die Ernennung des bisherigen Abtheilungs-Dirigenten bei der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Berlin, Ober-Regierungs-Rath Reitzenstein zum Präsidenten der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Hannover.

— Anläßlich des Geburtstages Friedrich Wilhelm III., des Gründers der Berliner Universität, fand eine Festversammlung in der Aula der Universität statt, welcher der Kultusminister Graf Zedlitz und der Unterstaatssekretär Weihrauch beiwohnten. Die Festrede hielt Rektor Tobler über die Dantesche Universalmonarchie; im weiteren Verlauf seiner Rede widmete T. dem Andenken Friedrich Wilhelms III. Worte der Anerkennung für die Gründung der Hochschule.

— Redakteur Fusangel hat sich in ein ausländisches Bad begeben, um gegenüber Baare freie Hand zu haben. F. tritt sonach seine Strafe noch nicht an.

— Nach § 1 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 muß von allen Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollen, der Ortspolizeibehörde mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung, der Unternehmer „unter Angabe des Ortes und der Zeit" Angabe machen. Manchmal ist es schon vorgekommen, daß eine Ortspolizeibehörde behauptet hat, daß der Ablauf des Kalendertages zugleich das Ende der Versammlung bilden müsse und eine in den neuen Tag hinein dauernde Versammlung als eine neue zu betrachten sei. Obwohl eine solche Auffassung einer Polizeibehörde, wenn sie dem Ministerium zur Prüfung vorgelegt wurde, so viel bekannt, stets mißbilligt worden ist, hat doch neuerdings der Polizeipräsident von Magdeburg sie wieder einer Versammlung des dortigen Arbeitervereins gegenüber geltend gemacht und der dortige Regierungs-Präsident, bei welchem der Verein Beschwerde geführt hat, ist ihr beigetreten. Der Verein erhob darauf weitere Beschwerde bei dem Minister des Innern, und im Auftrage desselben hat der Oberpräsident v. Pommer-Esche dem Verein nunmehr eröffnet, daß der Minister sich der in jenem Bescheide ausgesprochenen Gesetzauslegung nicht angeschlossen habe. Aus dem Umstande, daß „in dieser Anzeige ein bestimmter Endtermin der Versammlung nicht angegeben ist" darf nach der Entscheidung des Ministers Herrfurth nicht gefolgert werden, daß „unter allen Umständen" die Versammlung mit Ablauf des Kalendertages ihr Ende erreichen muß. — Hierzu bemerken wir, daß im Gesetz selbst auch nicht der geringste Anhalt zu der von dem Polizeipräsidenten Keßler und dem Regierungspräsidenten Grafen Baudissin vertretenen Auffassung enthalten ist.

— In verschiedenen Regierungsbezirken wird neuerdings amtlicherseits in Erinnerung gebracht, daß die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder bei ländlichen Arbeiten während der Schulzeit und der für den Konfirmanden-Unterricht festgesetzten Zeit verboten sei. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nicht blos Eltern, Vormünder, Pflegeeltern und Dienstherrschaften, sondern auch die Grundbesitzer, die einer solchen Beschäftigung der Schulkinder nicht entgegentreten, wie auch die Gewerbetreibenden, die sich des gleichen Vergehens schuldig machen, strafbar sind. Es ist durchaus zu billigen, daß die Behörden solche Erinnerung erlassen und noch mehr verdient es Beifall, daß in Verbinduug damit die Kreis- und Ortsschulinspektoren angewiesen werden, eventuell gegen Besitzer oder Arbeitgeber wegen Beschäftigung schulpflichtiger Kinder oder wegen Duldens einer solchen Beschäftigung während der Schulstunden „unnachsichtlich Strafanzeigen" zu erstatten. Je traurigen es ist, daß solche Erinnerungen der Behörden überhaupt noch nöthig sind, um so mehr muß man wünschen, daß die Herren Kreis- und Ortsschulinspektoren wirklich keine Nachsicht walten lassen, auch dann nicht, wenn der Kontravenient ein großer Herr, vielleicht gar eine Leuchte unseres Agrarierthums ist, was ja wohl vorkommen dürfte.

— Auf der Inspektionssynode in Gandersheim stellte ein konservativer Amtsrichter den Antrag: „die Konfirmanden durch Gesetz zum zweijährigen Besuch der Kirche nach der Konfirmation zu zwingen." Der merkwürdige Antrag wurde jedoch nicht angenommen. Im Braunschweigischen schwärmt man nun einmal weder für Zwang auf politischem, noch für Bevormundung auf kirchlichem Gebiete.

Ausland.

* **Stockholm,** 1. August. König Oskar II. hat, wie der „Pol. Korr." berichtet wird, während seiner Anwesenheit in Christianssand anläßlich der Jubiläumsfeier des zweihundertundfünfzigjährigen Bestandes dieser Stadt eine Rede gehalten, welche sowohl mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse zwischen Norwegen und Schweden, wie überhaupt wegen ihrer politischen Pointen ziemliches Aufsehen erregt hat. Der König betonte mit großem Nachdrucke, daß das norwegische Volk selbstständig und vollkommen berechtigt sei, die Rechte der Selbstständigkeit für sich in Anspruch zu nehmen. Nur dürfen die Norweger nicht vergessen, daß wer Rechte erwirbt, gleichzeitig auch Verpflichtungen übernimmt. Während der langen Friedensperiode, welche für Schweden-Norwegen bereits länger als drei Viertel des Jahrhunderts andauert, habe aber das norwegische Volk die Vorsorge für den wehrhaften Schutz des Landes etwas vernachlässigt; er (der König) hoffe nun, das norwegische Volk werde sich immer mehr von der Erkenntniß durchdringen lassen, welche hervorragende strategische Bedeutung Christianssand für das ganze Land besitze. Es erscheine als unerläßlich, daß die Wehrkraft des Landes, insbesondere die Küstenvertheidigung verstärkt werde. „Wir danken Gott," sagte der König zum Schlusse, „für den Frieden; sollte aber ein Krieg ausbrechen, so werden die Norweger Schulter an Schulter mit den Schweden kämpfen." Die Rede des Monarchen wurde in Norwegen mit Beifall aufgenommen.

* **Petersburg,** 3. August. Dem „Figaro" zufolge wird der gegenwärtig in Rußland weilende König Alexander von Serbien am 15. August in Paris eintreffen. Der junge König wird inkognito reisen und vom Minister des öffentlichen Unterrichts Herrn Nikolitsch begleitet sein. Er wird während seines 14tägigen Aufenthaltes in Paris dem Präsidenten der Republik einen Besuch abstatten. — Ueber die Ankunft des Königs der Serben, des kaum 10jährigen Knaben wird gemeldet: König Alexander von Serbien ist gestern Nachmittag in Peterhof eingetroffen und wurde von dem Kaiser, den Großfürsten und einer Ehrenwache empfangen. Im großen Palais zu Peterhof, wo der König Wohnung nimmt, fanden sich die Kaiserin und die Großfürstinnen zum Empfange ein. — Das „Journal de Saint Petersbourg" begrüßt die Ankunft des Königs Alexander von Serbien aufs Herzlichste. Seit seiner Throbesteigung sei derselbe von den lebhaftesten Sympathien Rußlands begleitet gewesen, welches die aufrichtigsten Wünsche für sein Glück und sein Gedeihen gehegt habe und mit Interesse allen von der serbischen Regierung ergriffenen Maßnahmen gefolgt sei, welche bestimmt waren, die sittliche und wirthschaftliche Entwickelung des Landes zu festigen. Der König werde auch in der Begrüßung durch das russische Volk den Ausdruck der Gefühle Rußlands und seiner Wünsche sehen, daß der

Feuilleton.

Elmina.

12.) (Fortsetzung.)

Wie ist die Liebe doch ein so eigenes Ding! Wie oft hatte Jettchen ihr gestanden, daß sie liebte, im Ernst liebte, und daß diese Liebe nie aufhören würde. Sind es nicht bereits derer drei, die sie nach einander auf's Innigste in ihr Herz geschlossen hatte? Für Jeden derselben hätte sie alles opfern, ja, in ihrer schwärmerischen Liebe sterben können! Ein „Verhältniß" nach dem andern ist nun dahin, und heute schwärmt sie für jenen dummen Jungen? Würde sie selbst auch so lieben und Leo bald wieder vergessen können, wenn nach ihm ein Anderer zu ihr käme? — Nein, nie und nimmer, ewig nicht! Das wäre unmöglich!" Sie hatte die letzten Worte laut vor sich ausgerufen.

„Was ist denn so unmöglich, Ottilie?" hörte sie plötzlich Leo fragen, der aus einem von dichtem Gebüsch umgebenen Seitengange auf sie zutrat.

Sie erröthete, besaß aber Geistesgegewart genug, um lachend sofort zur Antwort zu geben: „Daß ich Böttcher Fröhses Karl heirathe."

„Ottilie, hat der um Dich geworben?"

„Noch nicht, ich müßte da erst mit Jettchen konkurriren, um ihn für mich zu erobern."

Sie erzählte ihm nun die Unterredung mit der Näherin und versetzte sich dabei wieder in ihre alte, heitere Laune.

Dem Vetter hatte das Geständniß seiner Liebe zu Ottilie wohl hundert Mal auf den Lippen geschwebt; aber mit der Energie, die sein ganzes Wesen kennzeichnete, hatte er es stets unterdrückt. Was konnte er wohl auch bieten! Waren ihm in diesem Hause nicht die größten Wohlthaten erwiesen worden, und wäre es von ihm daher nicht recht undankbar gewesen, das junge, unerfahrene Mädchen, mit dem der Vater vielleicht einen ganz anderen Plan hatte, an sich zu fesseln? —

Beide sprachen noch über Elmina und Johannes Meinhold und gestanden sich gegenseitig, daß sie diesen nicht liebten.

„Leo, ich wünschte, er wäre nie in unser Haus gekommen" waren die Worte, mit welchen Ottilie diese Unterhaltung abbrach.

* * *

Johannes hatte sich zeitig verabschiedet. Er ging nach Hause, fand hier aber keine Ruhe und unternahm daher einen Spaziergang. Er hatte jetzt erreicht, was er erstreben wollte, die Geliebte war sein und mit ihr der goldene Schlüssel zu seiner Zukunft. Und dennoch wollte kein rechtes Glücksgefühl in ihm aufkommen. War es vielleicht die Ahnung, daß die Zukunft ihm noch Schweres vorbehalten hatte? — Er glaubte auch, es wäre die Sorge um die Mutter, welche die Nachricht von seiner Verlobung am Ende nicht freudig begrüßen würde. Er kannte ihre Eigenheiten und mußte sich sagen, daß sie für eine katholische Spanierin, die ihre Schwiegertochter werden sollte, nicht sehr eingenommen sein dürfte. Nur Eines konnte sie darüber trösten, aber an dieses Eine nur zu denken, widerstrebte ihm heute so sehr — es wäre eine Entweihung seiner Liebe gewesen! Und doch mußte es sein, Elmina's unermeßlicher Reichthum mußte in die Waagschale geworfen werden.

Noch heute mußte er zur Mutter abfahren. Darum kehrte er bald um, ging nach Hause, packte seine wenigen Reise-Effekten ein und fuhr noch mit dem Nachtzuge nach dem Heimathstädtchen ab.

Am nächsten Morgen früh erreichte er die Stadt, welche etwa zwanzig Minuten von der Bahnstation entfernt lag. Er hatte den kleinen Reisekoffer in der Hand, diesen Weg zu Fuß zurückgelegt.

Ein lieblicher August-Morgen machte ihm das Herz leicht und nahm ihm die trüben Ahnungen weg, welche ihn gestern beschleichen wollten.

Seine Mutter war mit dem Reinigen des Fensters beschäftigt, als sie den geliebten Sohn kommen sah.

„Johannes, mein lieber Sohn!" rief sie ihm freudig entgegen. Sofort eilte sie die niedrige Treppe hinunter, und bald lagen sie sich in den Armen.

„Was führt Dich denn so unerwartet her zu mir mein Kind? Ich sehe es an Deinem Gesicht, Du willst mir etwas Gutes mittheilen."

„Gewiß liebe Mutter, aber bitte, zunächst giebst Du mir wohl eine Tasse Kaffe, und dann wollen wir plaudern."

Er begleitete die Mutter in die Küche und sah zu, wie sie den Kaffee bereitete — eine Magd hielt sie sich nicht.

Er erzählte ihr zunächst von seiner bestandenen Prüfung und der ersten Predigt.

Das Antlitz der armen, so wenig an Freude gewöhnten Frau strahlte vor Glück; wie schön war ihr Alles in Erfüllung gegangen!

Langsam und zögernd leitete er am Kaffeetische das Gespräch auf den Gegenstand über, der ihn eigentlich hergeführt hatte. Er erzählte viel von der Familie del Reguero, von deren Gastfreundlichkeit und dem großen geselligen Verkehr — und von Elmina mit der ganzen Begeisterung.

Die alte Frau horchte hoch auf und ein verächtlicher Zug spielte um ihren Mund.

„Johannes, ich kenne jenes südländische Volk, diese schwarze, schmutzige Rasse überhaupt. Für eine stille, friedliche Häuslichkeit haben die Spanierinnen wenig Sinn; es fehlt ihnen der Adel der Gesinnung, namentlich die Treue unsrer deutschen Frauen. Laß Dich von der äußeren Erscheinung nicht berücken, sowie von dem nur an der Oberfläche schillernden Geist. Ich weiß, daß Du es Dir aus den Kopf schlagen wirst, wenn Du sie auf diese meine Andeutungen hin noch genauer geprüft und kennen gelernt haben wirst. Dazu ist sie noch katholisch und würde sich gewiß nicht taufen lassen."

„Mutter, hast Du mir nicht selbst die Empfehlung an den Spanischen Konsul und seine Familie mitgegeben? Warum thatest Du es?"

„Hm, weil ich leider andere Salons in der Residenz Dir nicht öffnen konnte."

Johannes war aufgesprungen und ging erregt auf und ab. Dann stellte er sich vor sie hin und sagte: „Mutter, ich habe mich bereits mit Fräulein Elmina del Reguero verlobt."

„Das ist nicht wahr, das kann nicht wahr sein."

„Es ist wahr, und sie will evangelisch werden."

„Evangelisch werden zu dem Zweck der Verehelichung? Ha, ha, ha, ha! Mein Sohn, sie bleibt doch Katholikin, oder — sie hat überhaupt keine Religion! Und ihr Blut, ihr ganzes Wesen kann die Taufe auf keinen Fall ändern. Dieses Mädchen ist nud in den glänzendsten Verhältnissen erzogen worden und hat die Kreise, denen wir angehören, nicht kennen gelernt. Solch eine Prinzessin kann sich ja bei Dir nicht glücklich fühlen und macht Dich selbst nur unglücklich!

serbische Staat unter der Regierung und der Dynastie des jungen Herrschers, des kaiserlichen Gastes blühe und gedeihe. Auch die anderen Journale bringen ähnliche Artikel.

* **Petersburg**, 3. August. Das historische Kabinet des Petersburger Museums wird demnächst um einen denkwürdigen Gegenstand bereichert werden. Es ist dies der vielgenannte Stock des Prinzen Georg von Griechenland, mit welchem dieser bei dem Attentate in Otsu den japanischen Polizisten rechtzeitig genug niederschlug, um so das Leben seines Verwandten und Freundes, des russischen Thronfolgers, zu retten. Gleich bei der Rückkehr nach dem Hafen von Kobo, wo der Prinz von den Offizieren und Mannschaften des dort vor Anker liegenden russischen Geschwaders mit großen Ovationen empfangen und am Bord des Admiralschiffes im Triumph umhergetragen wurde, erbaten sich, wie der Prinz einem amerikanischen Journalisten selbst erzählt hat, die Offiziere das Werkzeug der rettenden That, den Stock, um ihn vergolden zu lassen und so zur bleibenden Erinnerung dem Petersburger Museum zu schenken. Von diesem Stock war vor einiger Zeit geschrieben worden, daß ihn sein Träger selbst aus dem Walde von Poros geschnitten, und gegen den Willen seines Vaters, der ihn für zu salonwidrig gehalten, auf die Reise mitgenommen hätte. Dies beruht nach einer Berichtigung aus dem Munde des Prinzen in sofern auf einem Irrthum, als Prinz Georg den Schlag nicht mit seinem gewöhnlichen Spazierstocke ausgeführt, sondern mit einem japanischen Bambus, den er gerade am Morgen des verhängnißvollen Tages sich gekauft. Es ist also dieser Bambus, der als Reliquie dem Petersburger Museum einverleibt werden soll.

Das diesjährige Einzelprüfungsschießen bei der Infanterie, den Jägern und den Schützen.

Die Tage des letzten Drittels vom Monat Juli waren für die gesammte deutsche Infanterie besonders wichtige und ereignißvolle, brachten sie doch das Einzelprüfungsschießen, durch welches, wie die Schießvorschrift betont, „eine möglichst gleichmäßige Grundlage zur Beurtheilung der Fertigkeit im Schulschießen bei allen Kompagnieen erlangt werden soll." Obgleich die seit dem 21. November 1889 giltige Schießvorschrift die Bestimmung der vorhergehenden Schießvorschrift vom 22. Febr. 1887, nach welcher ein für alle mal in jedem Jahre 6 Unteroffiziere, 20 Mann des 2. und 40 Mann des 3. Jahrgangs gegen dieselbe Scheibe je 5 Schuß abzugeben hatten, nicht enthält, hat das Kriegsministerium, dem die Aufgabestellung zum Einzelprüfungsschießen zufällt, in diesem Jahre doch wieder dieselben Aufgaben gestellt, wie im Juli 1890. Man geht wohl nicht fehl, wenn man aus diesem Umstande den Schluß zieht, daß der Aufgabensteller wieder zu dem drei Jahre vertretenen Standpunkt, ein für alle mal dieselben Aufgaben zu stellen, zurückkehren will, sondern einzig und allein deshalb im Juli 1891 dieselben Aufgaben wie im Juli 1890 gestellt hat, um an der Hand der zweijährigen Schießresultate Vergleiche anzustellen und etwaige Fortschritte feststellen zu können, und zwar umsomehr, als bei dem diesjährigen Einzelprüfungsschießen die gesammte deutsche Infanterie zum ersten mal ein ganzes Uebungsjahr mit dem neuen Gewehr 88 geschossen hatte, während im Juli 1890 noch ein Theil der Infanterie mit dem Gewehr 71/84 die Aufgaben zu durchschießen hatte. Ein weiteres, worauf man gespannt war, war das: wird das Kriegsministerium bei Stellung der Aufgaben seinen früheren Standpunkt wieder zum Ausdruck bringen, wonach das Schießen im stehend freihändigen Anschlag das Kriterium für die Schießfertigkeit eines Mannes ist, oder wird es, hiervon abweichend, feldmäßige Ziele im freihändigen Anschlag zu beschießen geben? Die Entscheidung ist in ersterem Sinne, wonach, wer stehend freihändig etwas trifft, in allen Körperlagen etwas treffen wird, gefallen. Was nun die erschossenen Ergebnisse betrifft, so läßt sich angesichts einer Anzahl in Erfahrung gebrachter Resultate ungefähr folgendes als Durchschnitt erkennen: Die 40 Leute des 3. Jahrganges einer Kompagnie erschossen im Durchschnitt 6½ bis 4½ Ringe, die 20 Leute des 2. Jahrgangs 7 bis 5½ Ringe, die 6 Unteroffiziere 7 bis 6 Ringe auf den Schuß. Vergleicht man diese Resultate mit den vorjährigen, so läßt sich bei allen Jahrgängen ein Fortschritt konstatiren, der bei einem Vergleich der diesjährigen Ergebnisse mit denen vom Juli 1890, welche noch mit dem alten Gewehr 71/84 erschossen waren, sehr zu gunsten des neuen Gewehres 88 ausfallen ist. Es wurden in diesem Jahr 1½ bis 1 Ringe auf den Schuß mehr geschossen, als im vorigen Jahre mit dem Gewehr 71/84. Die deutsche Infanterie kann daher schon nach einjähriger Schießausbildung mit dem Gewehr 88 mit Befriedigung auf die Ergebnisse des Schießens hinblicken, welches in hervorragender Weise die gesteigerten ballistischen Leistungen der neuen Schußwaffe zeigt.

Bitte, lieber Sohn, folge meinem Rath und gieb sie auf!"

„Nein, Mutter, es ist Thatsache und ein Zurück nicht mehr möglich!"

Mit dem ganzen Feuer seiner Beredtsamkeit schilderte er jetzt Elminas Vorzüge, ihre Hinneigung zur protestantischen Kirche, dachte dann aber auch an die pekuniären Vortheile, die ihm diese Heirath brächte. Er selbst schämte sich, und wieder bemächtigte sich seiner das Gefühl der Demüthigung. Aber er sah, wie die herben Züge seiner Mutter sich milderten und sie namentlich bei den Mittheilungen von den Vermögensverhältnissen der spanischen Edeldame anfing aufzuhorchen und zu lauschen.

„Nun, Dein Wille geschehe! Mögest Du mit ihr glücklich werden, auch bei Deiner weiteren Karriere glücklich bleiben!"

Er küßte dankbar ihre Hand. Er kannte sie ja genau und wußte, daß ihr in dem so entbehrungsreichen, sorgenvollen Leben, der Reichthum wie ein paradiesisches Glück erschien, und sie ihrem Sohn gern ein Paradies gönnen wollte. Die hingebende Mutterliebe ließ sie hinwegsehen über die unendliche Kluft, die sie hier zwischen ihrer ärmlichen Hütte und dem fürstlichen Palais eines spanischen Granden zu sehen glaubte.

Von einem Beiwohnen an der Verlobungsfeier wollte sie aber durchaus nichts wissen.

„Meine Garderobe ist nicht so," sagte sie, „daß ich in dem reichen Hause erscheinen kann und — offen gestanden — ich bin zu stolz, mich auf einmal anders zu kleiden als ich es bisher gewohnt gewesen. Auf mein Erscheinen mußt Du schon verzichten, lieber Sohn; mit Unpäßlichkeit kannst Du mich auch leicht entschuldigen."

Es half kein Zureden weiter; Johannes mußte froh sein, nur die Einwilligung erhalten zu haben. — O, wie schwer sollte er diese Unterredung bald zu bereuen haben! —

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

Marienwerder, 3. August. Der hiesige Männer-Turnverein beging gestern sein 30jährig. Stiftungsfest. Es hatten Vertreter gesandt: die Vereine von Danzig, Elbing, Graudenz, Marienburg, Mohrungen, Riesenburg, Rosenberg, Thorn und Zoppot. Das Schauturnen fand allgemeine Anerkennung, unsere gesammte Bürgerschaft hat sich an dem Feste betheiligt.

Danzig, 3. August. Die Gebrüder Freymann, Inhaber des deutschen Waarenhauses hier, theilen dem „B. T." folgenden bemerkenswerthen Vorfall mit: Seit April d. Js. verschwanden uns auf die geheimnißvollste Weise am Gardinen-, Möbelstoff- und Tischdecken-Rayon von dort untergebrachten Tischdecken die Quasten zu hunderten von Stücken, und zwar wurden dieselben immer scharf an der Deckenverschnürung abgeschnitten, und blieben die Decken selbst immer unbeschädigt. Wir wechselten die Verkäufer dieser Abtheilung, setzte eine hohe Geldprämie aus auf die Ermittelung des Diebes, sicherten dem Ermittler oder Mitwisser Diskretion zu, verlegten schließlich das Tischdeckenlager und ließen durch eine Vertrauensperson unser Personal, welches zur Zeit 52 Köpfe stark ist, beaufsichtigen; alles blieb ohne Erfolg. Selbst die von Neuem angehängten Quasten verschwanden auf dieselbe räthselhafte Weise. Sowohl wir selbst als auch unser Personal wurden hierdurch in Beunruhigung versetzt, welche natürlich von Fall zu Fall zunahm. Auch waren die Kosten schließlich nicht unbedeutend. Jetzt endlich ist Licht in diese dunkle Sache gekommen. Der Maschinist unserer elektrischen Beleuchtungsanlage rüstet sich für die herannahende Wintersaison und machte sich daran, die in den Boden eingelassenen Rohre, welche den Dampf durch die Lokalität führen und gleichzeitig als Heizung dienen, zu reinigen und eventuell auf ihre Dichtheit zu prüfen. Und siehe da, in die Nähe des früheren Deckenlagers kommend, findet der Maschinist erst eine, dann zwei, drei und schließlich einen ganzen großen Vorrath von Quasten zwischen und unter den Dampfröhren liegen. Von hier aus, am eigentlichen Hauptlager der verschwundenen Quasten, weitergehend, wurden dann in einer Entfernung bis zu 20 Metern wieder einzelne Quasten zerstreut vorgefunden. Die letzte fanden wir in unmittelbarer Nähe des Kanalisationsrohres, welches auf die Straße mündet. Es unterlag jetzt keinem Zweifel mehr, daß es der Diebe viele waren, und dazu vierfüßige; an dem Unrath, der sich endlich noch vorfand, ließ sich feststellen, daß wir es mit Ratten zu thun hatten, worüber wir, obgleich es ja eine sehr unangenehme Ueberraschung ist, im Interesse unseres Personals recht froh sind; denn dieses ist jetzt von dem Verdacht gereinigt. Die Ratten drangen von der Straße aus durch die Kanalisationsrohre in das Haus ein, nagten sich durch eine Holzthür und Treppenverkleidung und kamen durch das Eisennetz, welches die obenerwähnten Dampfrohre bedeckt, in den unteren Laden. Die Form der Quasten ist mit Jutefäden besponnen, ebenso sind die Fransen an den Quasten größtentheils gefärbtes Jutegespinnst, und gerade der scharfe Geruch dieser Jute hat einen so merkwürdigen Reiz auf die Vierfüßler ausgeübt, denn in unmittelbarer Nähe der Tischdecken liegen theure Wollen- und Seidentücher mit losen Frangen und sonstige Wollen- oder Seidenstoffe, und alle diese blieben unversehrt. Und gerade dieser Umstand ließ uns annehmen, daß wir es mit einem tückischen Hausdieb, der mehr aus Bosheit als aus Gewinnsucht die Quasten auf so räthselhafte Weise entfernte, zu thun hätten. Von etwa fünfhundert Quasten, die gefunden wurden, sind 158 Stück noch brauchbar, der übrige Theil ist total zernagt und unbrauchbar. Den unliebsamen Gästen haben wir das Handwerk durch Giftstreuen ꝛc. gelegt.

Danzig, 3. August. Der deutsche Anthropologenkongreß wurde bei zahlreicher Betheiligung heute Vormittag von Professor Virchow eröffnet. Der Oberpräsident v. Goßler begrüßte die Versammelten Namens der Staatsregierung, worauf Begrüßungen seitens des Landesdirektors und des Ersten Bürgermeisters folgten. — Einem neuen Bericht entnehmen wir noch: Die Festsitzung wurde von Virchow mit einer zweistündigen Rede eröffnet. Der Redner gedachte der Verdienste Goßlers, rühmte in warmen Worten die Verdienste Tischlers und warnte für die Verhandlungen vor Ueberstürzung und voreiligen Schlußfolgerungen. Goßler begrüßte namens der Staatsregierung den Kongreß und erklärte, jeder Anregung zur Förderung der Alterthumswissenschaft gern Folge geben zu wollen. Landesdirektor Jäckel begrüßte die Versammlung Namens der Provinz, Baumbach Namens der Stadt, Dr. Bail Namens der naturwissenschaftlichen Gesellschaft, Geheimrath Kruse Namens des westpreußischen Geschichtsvereins.

Danzig, 4. August. Ueber die gestern kurz gemeldete Explosion in Neufahrwasser bringt heute die „Danziger Ztg." folgende nähere Mittheilung: Das explodirte Kochfaß soll am Freitag geprüft und am Sonnabend neu in Betrieb gesetzt worden sein. Am schwersten verletzt wurden Herr Director B. und die Arbeiter Joseph Schmidtke und Riebe, und zwar durch Verbrühungen des ganzen Körpers. Der Arbeiter Riebe, welcher auch einen Schädelbruch erlitt, wurde schon sterbend nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube gebracht und verschied ½ Stunde nach seiner Aufnahme. Schmidtke ist gestern Nachmittag 1 Uhr den erlittenen Wunden erlegen. Letzterer hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder. Herr Direktor B. befindet sich gleichfalls im chirurgischen Lazareth und liegt dort schwer krank darnieder.

Elbing, 3. August. Gestern Nachmittag fand in Trunz die feierliche Ueberreichung des vom Kaiser verliehenen Fahnenbandes an den Kriegerverein Trunz statt. Das [illegible] überbrachte Herr Landrath Etzdorf. — In der Versammlung ehemaliger Realschüler, welche Herr Landwirthschaftslehrer P. Wolff aus Marienburg für Sonnabend nach dem „Goldenen Löwen" berufen hatte und auch leitete, wurde ein aus drei Herren bestehendes Komitee gewählt, welches zunächst mit den früheren Schülern des Herrn Direktor Dr. Brunnemann in Verbindung treten soll und dann nach der zu erwartenden Betheiligung an einer Ovation für denselben einer später einzuberufenden Versammlung bestimmte Vorschläge machen soll.

Elbing, 3. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, an das Staatsministerium zwei Petitionen zu senden, in welchen um Niederschlagung der rückständigen Zinsen der Kriegsschuld, worüber wir unlängst berichtet haben, bezw. um Weitergewährung der in diesem Jahre zum letzten Male gezahlten Staatszuschüsse von 15,000 und 10,000 Mark gebeten wird. Die Petitionen werden von einer gemischten Kommission ausgearbeitet werden.

Elbing, 3. August. Der Handel mit Fettvieh von unserer Weichsel- und Nogatniederung nach Berlin, Hamburg, Stettin ꝛc. ist nicht unbedeutend. Da es aber nicht selten vorkommt, daß wegen irgend einer Krankheit die Thiere an Ort und Stelle nicht verkäuflich sind, erwachsen den Eigenthümern so erhebliche Verluste, daß manche bei einem Transport völlig ruinirt werden, denn eine Herde von nur 200 Stück repräsentirt oft einen Werth von 120 000 Mk. In der Marienburger und Elbinger Niederung hat sich daher jetzt ein Verein gebildet, welcher die Versicherung von Fettvieh annimmt und jedes versicherte Stück mit einem Brennzeichen versieht. In den verschiedenen Ortschaften sind 27 Vertrauensmänner ernannt, welche eintretende Abschätzungen vorzunehmen haben. Der Verein wirkt schon jetzt nach der „K. H. Ztg." sehr segensreich.

Tilsit, 3. August. Regierungs-Präsident Steinmann bereist den Wahlkreis, um Stimmung für den mit dem freisinnigen Kandidaten Herrn von Reibnitz-Heinrichau in die Stichwahl gekommenen konf. Gutsbesitzer Weiß zu machen. Bei der ersten Wahl sind abgegeben: für den deutsch-freisinnigen Kandidaten Herr von Reibnitz 8458, für den konservativen Kandidaten Gutsbesitzer Weiß 7745, für den nationalliberalen Kandidaten Hobrecht 279, für den litauischen Kandidaten Dr. Brozeit 84 und für den Sozialdemokraten Lorenz 930 Stimmen. — Die Reichstagsersatzwahlen in Kassel, Memel und Tilsit scheinen der „Kreuzzeitung" sehr schwer im Magen zu liegen, denn sie schimpft bei einer Besprechung dieser Wahlen in ihrer politischen „Wochenübersicht" nach allen Seiten hin. Aber für den Rückgang um 9500 Stimmen, den die Konservativen bei diesen drei Ersatzwahlen erlitten haben, macht die „Kreuzzeitung" nicht einmal den Versuch einer Erklärung. Das Blatt muß aber zugestehen, daß es den Sieg des freisinnigen Kandidaten in Tilsit „nicht für unmöglich" ansieht. Ihn noch abzuwenden, appellirt sie an ihre Parteigenossen, die noch vorhandenen konservativen Reserven bis auf den letzten Mann aufzubieten. Daß die Parteigenossen der „Kreuzztg." es hieran nicht fehlen lassen werden, ist sicher, wir sind aber sicher, daß auch unsere Freunde die wenigen Tage bis zur engeren Wahl benutzen werden, um ihre Reihen so zu verstärken, daß ihr Kandidat die Mehrheit der Stimmen erhalten wird.

Tilsit, 2. August. In tiefste Trauer wurde vor einigen Tagen ein hiesiges Elternpaar durch das plötzliche Verschwinden seiner beiden Kinder im Alter von 7 und 10 Jahren versetzt. Alle Nachforschungen nach den Kleinen blieben ohne Erfolg. Gestern nun wurde die Trübsal in helle Freude verwandelt, als die etwa 6 Meilen von Tilsit entfernt wohnenden Großeltern der beiden kleinen Ausreißer zur Stadt kamen und die Kinder gesund und munter mitbrachten. Ganz heimlich hatten die Kleinen eines Morgens ihre Reise angetreten und den weiten Weg angeblich zu Fuß zurückgelegt.

Memel, 3. August. Amtliches Ergebniß der am 27. Juli im Wahlkreise Memel-Heydekrug stattgehabten Reichstagsersatzwahl: Abgegeben wurden insgesammt 10 962 Stimmen. Davon erhielt Rittergutsbesitzer Schlick in Crottingen (konf.) 7230, Rechtsanwalt Scheu in Heydekrug (deutschfreis.) 2018 und Tischlermeister Lorenz in Königsberg 1571 Stimmen. Rittergutsbesitzer Schlick ist mithin gewählt.

Bromberg, 3. August. Dem hiesigen „Tagebl." zufolge wird die Bromberger Schleppschifffahrts-Gesellschaft liquidiren und in eine Aktiengesellschaft, die demnächst ins Leben treten wird, aufgehen. Diese neue Gesellschaft wird unter Beihilfe der Stadt die Errichtung des Hafens und der Nebenanlagen in die Hände nehmen. Wie dasselbe Blatt weiter erfährt, hat eine Unterredung des Ersten Bürgermeisters mit den Ministern in Berlin bezüglich des Umschlagshafens zu dem erfreulichen Resultat geführt, daß das Unternehmen auf der Unterbrahe auf lange Jahre hinaus als gesichert zu betrachten sei.

Inowrazlaw, 3. August. Am Sonnabend wurde beim Ausschachten eines Brunnens an der Waschanstalt auf dem Kasernenbauplatz ein Braunkohlenlager gefunden.

Lokales.

Thorn, den 4. August.

— [Oberpräsident v. Goßler.] Herr v. Goßler hat folgende Bekanntmachung veröffentlicht: „Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König allergnädigst geruht haben, mich zum Oberpräsidenten von Westpreußen zu ernennen, habe ich mein Amt heute angetreten."

— [Zur Erleichterung des Besuches der internationalen Kunstausstellung,] die gegenwärtig in Berlin stattfindet, werden, wie bereits mitgetheilt, an bestimmten Tagen des Monats August und September auf den beiden Bahnhöfen Thorn, ferner in Jablonowo, Dt. Eylau, Osterode, Graudenz, Marienwerder, Stuhm, Soldau, Lautenburg und Strasburg Sonder-Rückfahrkarten nach Berlin-Stadtbahn ausgegeben werden. Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebsamts, wonach alles Nähere bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren ist.

— [Agenten und Reisende] ausländischer Häuser, die Rußland bereisen und keine Waaren mit sich führen, sondern nur nach Mustern verkaufen, haben fortan einen Kommisschein erster Klasse zu lösen, welcher 42 Rubel kostet, und Giltigkeit für das laufende Jahr hat. Falls derartige Scheine nicht freiwillig gelöst werden, so wird das im Besitz dieser Ausländer befindliche Vermögen bis zur Deckung der Ansprüche des russischen Fiskus erforderlichen Summe mit Beschlag belegt.

— [Ueber die versuchsweise Einführung des Zonentarifs] für den gesammten Berliner Vorortverkehr wird dem „Berliner Tageblatt" noch berichtet. Darnach soll die Einführung in der Gestalt erfolgen, daß Berlin als Mittelpunkt angenommen ist und die Preise für 7,5 Km. in der dritten Wagenklasse 10 Pfg., für 15 Km. 20 Pfg. und für den übrigen Strecken, wie Berlin—Oranienburg, Berlin—Zossen, Berlin—Königs-Wusterhausen, Berlin—Wannsee u. s. w. 30 Pfg., in der zweiten Wagenklasse 15, 30 und 50 Pfg. und in der ersten Wagenklasse 20, 40 und 60 Pfg. betragen sollen. Diese Einführung des Zonentarifs soll schon am ersten Oktober dieses Jahres erfolgen, ohne Rücksicht darauf, daß dieser Zeitpunkt mitten im Rechnungsjahre liegt; denn der Minister fürchtet von dieser

Einführung keinen Einnahmeausfall, sondern erhofft von derselben im Gegentheil eine Mehreinnahme. Auch diesen sehr bestimmt auftretenden Mittheilungen gegenüber bleibt unseres Erachtens die Bestätigung noch abzuwarten.

— [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Im Laufe des Monats Juli sind in der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen 338 Rentenanträge eingegangen, dazu kommen 880 aus dem Juni übernommene und unerledigt gebliebene Anträge, so daß die Gesammtanzahl der Rentenanträge 1218 betrug. Hiervon wurden 323 Anträge anerkannt und zur Zahlung angewiesen, dagegen 182 als unberechtigt zurückgewiesen, 713 aber als unerledigt auf diesen Monat übernommen. Es sind demnach bis zum 1. August von 4798 eingegangenen Anträgen im ganzen 3105 Altersrenten festgesetzt und zur Zahlung angewiesen worden; die Zahl der als unberechtigt zurückgewiesenen beträgt dagegen 949.

— [Patente] sind angemeldet: auf „Backofen-Verschluß“ von Hermann Michaelis in Koschmin, auf „Mechanisches Läutewerk,“ welches von dem die Strecke durchlaufenden Eisenbahnzug in Thätigkeit gesetzt wird von Max Hausfelder in Graudenz und J. Hering, Königl. Eisenbahn-Werkmeister in Thorn; ertheilt: auf „Wiege-Vorrichtung für Kinderwagen“ an Odebrett, geprüften Lokomotivheizer in Schneidemühl, auf „Ständer zum Aufhängen von Karten und Aufstellen von Modellen“ an H. Schober, Lehrer in Posen.

— [Zur Einführung der Landgemeindeordnung] werden unter dem Vorsitz der Oberpräsidenten demnächst in den östlichen Provinzen der Monarchie Berathungen über die einleitenden Schritte stattfinden.

— [Von der russischen Grenze] meldet die „Kölnische Zeitung“: Während früher Mannschaften der russischen Grenzwache nur in Grenzämtern und einzelnen entlang der Grenze belegenen Ortschaften postirt waren, werden gegenwärtig die mit 30 Fußsoldaten belegten besonderen Gebäude überall bedeutend erweitert, auch Neubauten für Offizierswohnungen aufgeführt, sodaß eine Verstärkung der Grenzwachen abermals zu erwarten sei. Diese militärisch organisirte Wache bildet einen Theil des stehenden Heeres. Von den ihr angehörenden ortskundigen Soldaten erwartet man bekanntlich große Dienste.

— [Ein kritischer Tag] dritter Ordnung ist heute nach Falb. Wir wollen wünschen, daß dieser „kritische Tag“ uns endlich gutes Erntewetter bringen möge. Die „nichtkritischen Tage“ während der diesjährigen Erntezeit haben uns fast täglich starken Regen gebracht. Es sieht traurig aus auf den Feldern, wie wir uns am vergangenen Sonntag gelegentlich eines Ausfluges überzeugt haben. Noch steht Roggen in Bunde gebracht auf den Feldern, er sieht schwarz aus, der viele Regen hat die einzelnen Haufen auseinander- und aus vielen Aehren die Körner herausgeschlagen. Auch Weizen und Gerste ist bereits vielfach gemäht, in Schwaten liegt das Gemähte auf den Feldern, an ein Bergen dieser Cerealien in die Scheune kann nicht gedacht werden; hebt man eine Hand voll auf, dann läuft das Wasser aus Stroh und Aehren nieder. Der von den Landwirthen und auch von den Konsumenten so sehr gefürchtete Auswuchs wird bei den drei genannten Cerealien unausbleiblich sein, wenn nicht der heutige „kritische Tag“ besseres Wetter bringt. Und wie sieht es mit den Kartoffeln, dem Hauptnahrungsmittel unserer arbeitenden Bevölkerung aus? Nur auf ganz leichtem, sandigen Boden zeigen die Pflanzen noch ein frisches Grün, auf schwerem Acker sind sie schon schwarz und verbreiten üble Dünste. Hier werden die Kartoffeln schon vor ihrer Reife eingeerntet und schnell verwendet werden müssen. Daß später ein Mangel an dieser Frucht eintreten wird, bedarf wohl kaum noch besonderer Erwähnung. Die Folge wird das Steigen aller Lebensmittelpreise sein. Schon jetzt gehen die Preise für Fleisch und Brod wieder in die Höhe. — Im Anschluß hieran sei noch folgende, uns aus Ottlotschin zugegangene Mittheilung erwähnt: Der zuletzt gemähte Roggen kann noch immer nicht wegen des häufigen Regens eingebracht werden. Es ist zu befürchten, daß das Getreide auf den Feldern auswächst. — Während wir vorstehenden Artikel schrieben, begann es wieder heftig zu regnen, um 3 Nm. hatte der Regen noch nicht aufgehört. Die Landleute, die heute den Wochenmarkt beschickt haben und mit denen wir Rücksprache zu halten Gelegenheit hatten, sehen der Zukunft mit trüben Blicken entgegen.

— [Viktoria-Theater.] Mit der gestrigen Aufführung des Kneisel'schen Lustspiels „Papageno“ hat die Direktion einen guten Erfolg errungen. Wir möchten das Stück allerdings „Posse“ nennen, denn die Handlung ist possenartig, „ein verheiratheter Mann giebt sich für seinen Schwiegersohn aus und schäkert mit seinem Dienstmädchen, mit dem er als „Papageno“ auf einen Maskenball gehen will; wobei er „natürlich“ von seiner Frau überrascht wird. — Das Spiel ließ nichts zu wünschen übrig, Herr Richard, der morgen im „Bureaukrat“ zum letzten Male auftritt, gab die Titelrolle mit großem Erfolge und wurde von allen Mitwirkenden aufs Beste unterstützt. Daß viel gelacht wurde, bedarf wohl bei der kurz skizzirten Handlung kaum besonderer Erwähnung. — Heute Rosen's „O diese Männer“.

— [Vortrag.] Herr Pfarrer Stachowitz wird Donnerstag, den 6. d. M., Abends 8 Uhr, in der Aula der Knabenmittelschule einen öffentlichen Vortrag zur Anregung allgemeiner Volksspiele halten. Der Zutritt ist jedermann gestattet.

— [Zum Besten des Invalidenbank] giebt heute das Trompeter-Korps unseres Ulanen-Regiments im Waldhäuschen ein Konzert. Anfang 7 Uhr.

— [Die Knabenhandarbeit] findet in unserer Provinz in letzter Zeit ganz bedeutende Verbreitung. Der Gewerbeverein zu Graudenz hat Herrn Lehrer Kröhn, die Stadt Kulm Herrn Nowakowski an das Handarbeitsseminar zu Leipzig geschickt und diese sollen nach ihrer Ausbildung an den vorher genannten Orten Schülerwerkstätten eröffnen. Auch an den Seminaren zu Löbau, Marienburg und Graudenz wird der Unterricht eingeführt werden, denn wie wir erfahren, ist Herr Rogozinski II. von dem Königl. Provinzial-Schulkollegium angefragt worden, ob die an der hiesigen Schülerwerkstatt ausgebildeten Seminaristen befähigt sind, den Unterricht bei ihren Mitschülern zu übernehmen. — An der Werkstatt in Danzig werden 12 dortige Lehrer für den Unterricht ausgebildet.

— [Kleemann's Zaubertheater] auf dem Platz vor dem Bromberger Thor erfreut sich unausgesetzt recht zahlreichen Besuchs. Alles was geboten wird, gelingt gut, die Zuschauer werden vortrefflich unterhalten.

— [Stadtfernsprechanlage.] Angeschlossen ist seit heute die Handlung Philipp Elkan Nachfolger unter Nr. 58.

— [Beim Pferderennen] in Königsberg errang am dritten Renntage beim Halbblut-Jagdrennen Lieutenant Dulon's-Thorn schwarzbrauner Wallach „Bachus“ nach hartem Kampfe den ersten Preis. Werth 300 Mk.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Eigenthümer Radtke'schen Grundstücks in Mocker hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Karl Kleemann mit 3080 Mk. ab.

— [Das 11. Fuß-Artillerie-Regiment] ist heute Mittag gegen $\frac{1}{2}$12 Uhr in seine hiesige Garnison wieder eingerückt. Die Mannschaften sehen wohl und munter aus, die Anstrengungen der Schießübung auf dem Grupper Schießplatze sind den Leuten gut bekommen.

— [Das Schießen] mit scharfen Patronen seitens des 21. Regts. findet morgen Mittwoch in dem Gelände östlich der neuen Militär-Schießstände bei Fort VI statt.

— [Ferienstrafkammer.] In der heutigen Sitzung wurden die Eigenthümer Josef Zdrojewskischen Eheleute aus Kl.-Mocker von der Anklage der Nöthigung freigesprochen. Der Knecht Hermann Schmidt aus Kl.-Brudzaw erhielt wegen Körperverletzung in 2 Fällen 6 Monate Gefängniß. Die Strafsache gegen den Domänenpächter Hellmuth Neuschild aus Neu-Grabia wegen Beleidigung wurde vertagt; ebenso die Strafsache gegen den Arbeiter Karl Krebs aus Ruda wegen Körperverletzung. Der Arbeiter Peter Isbaranowski aus Ostrometzko wurde wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, worauf 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Es wurden ferner bestraft der Fleischergeselle Josef Knychalla von hier wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 6 Monaten Gefängniß, worauf 6 Wochen als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet werden, der Fleischerlehrling Boleslaus Ryszewski von hier wegen Begünstigung des Diebstahls mit 15 Mark Geldstrafe eventl. 5 Tagen Gefängniß und die Gastwirthsfrau Bertha Laskowski von hier wegen Hehlerei mit 1 Tage Gefängniß.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkte] waren nur mäßige Zufuhren. Preise: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln (in sehr geringen Mengen zum Verkauf gestellt) 2,80—3,50, Stroh und Heu je 2,50 M. der Zentner, Fische waren auch nur wenig vorhanden, Hechte, Barsche und Karauschen wurden je mit 0,40, Zander mit 0,70, kleine Fische 0,30 M. das Pfund bezahlt, ferner kosteten Krebse 0,40—6,00 M. das Schock, Enten 2,00, Tauben 0,55, Hühner 1,00—1,40, Gurken (Mandel) 0,30—0,60, Mohrrüben (3 Pfund) 0,10, saure Kirschen 0,20, Stachelbeeren 0,15, Aepfel 0,15, Zwiebeln 0,08, Bohnen 0,08 M. das Pfund.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen, Trunkene und Lüderliche, ferner ein Schneider, der in einer hiesigen Destillation groben Unfug verübt, indem er die Gläser, aus denen er sich gestärkt hatte, so heftig auf den Ladentisch setzte, daß sie zerbrachen, wodurch ein nicht unerheblicher Schaden entstanden ist.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst langsam, heutiger Wasserstand 1,88 Mtr. — In Warschau ist das Wasser nach dem heutigen Telegramm seit gestern um 0,25 Mtr. gestiegen.

Mocker, 3. August. Man schreibt von hier: „Die Kommune Mocker, die größte Landgemeinde der Provinz Westpreußen, steht mit der Preußischen Boden-Kredit-Aktiengesellschaft in Berlin wegen Aufnahme, eines Amortisations-Darlehns in Höhe von 30 000 Mk. in Unterhandlung. Dieses Kapital soll zu nothwendigen gemeinnützigen Anlagen, nämlich zur Errichtung eines neuen Gemeinde-Friedhofes am Gemeindewäldchen, zum Aufbau eines Armen- und Krankenhauses, zu den Kosten für die Beschaffung eines Bauplatzes zu einer zweiten Gemeindeschule — die vorhandene Gemeindeschule, an welcher 14 Lehrkräfte wirken, reicht nicht mehr aus —, zu dem Neubau einer massiven Brücke über die große Bache und zu den Kosten der Straßen- und Hausnummer-Bezeichnung u. s. w. verwendet werden. Zum Neubau der ersten Gemeindeschule hat die genannte Gesellschaft im Jahre 1886 schon ein Amortisationsdarlehn in Höhe von 18000 Mk. gewährt, das mit einem jährlichen Betrage von 1080 Mark bis zum Jahre 1917 verzinst resp. amortisirt werden muß. — Die große Bache vermag schon jetzt nicht mehr die Wassermengen zu fassen, die ihr zugeführt werden, so daß wir in den letzten Jahren hier schwere schädigende Ueberschwemmungen gehabt haben. Mehrere Uferbesitzer haben sich an den Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder mit der Bitte gewandt, die Entwässerung des Zgnilka-Bruches in die Bache zu inhibiren. Der Herr Regierungspräsident hat sie unterm 15. Juli d. J. dahin beschieden, daß die Entwässerung des Zgnilka-Bruches in die Bache schon im Jahre 1889 genehmigt und das Statut der die Entwässerung ausführenden Genossenschaft nach erfolgter königlicher Vollziehung im Amtsblatt 1889 Seite 207 veröffentlicht sei. Bei Aufstellung des Projektes sei die Annahme maßgebend gewesen, daß die Bache im Stande sei, die Vorfluth aus dem Zgnielka-Bruch aufzunehmen und ohne Nachtheil für die Bacheadjazenten unschädlich abzuführen. Der Nachweis dafür, daß diese Annahme unrichtig gewesen, sei bisher nicht erbracht; es sei zunächst vielmehr daran fest zu halten, daß die Entwässerung des Zgnielka-Bruches eine Regulirung (Verbreiterung und Vertiefung) des unteren Bachelaufs nicht erforderlich mache, sofern das Flußbett gehörig unterhalten werde und die Seitenauslässe der Bache bei Hofleben und Gremboczyn richtig funktioniren. Dem Vernehmen nach werden die Antragsteller dem Herrn Regierungs-Präsidenten nunmehr mittheilen, daß diese Voraussetzung thatsächlich nicht zutrifft, daß insbesondere der Seitenauslaß bei Gremboczyn seit Jahren durch eine große Steinpackung verbarrikadirt und der Bachearm nach Leibitsch herunter wegen unterbliebener Räumung nahezu ganz verwachsen und todtgelegt ist. Sie werden mit dieser Mittheilung den Antrag verknüpfen, für die Beseitigung der Steinpackung, und für die gründliche Aufräumung des Bachearmes Gremboczyn-Leibitsch nach den Vorschriften des von der Königl. Regierung zu Marienwerder unter dem 14. April 1855 erlassenen Polizei-Reglements Sorge zu tragen, bis dahin aber die Entwässerung des Zgnielka-Bruches zur Verhütung weiterer größerer Hochwasserschäden nicht zu dulden.

Kleine Chronik.

* Der Majoratsherr von Moltke-Creisau hat, einem nationalen Wunsch entsprechend, die Besichtigung der Gruftkapelle des Feldmarschalls täglich auf drei Stunden freigegeben.

* Vom Dampfschiff überrannt. Sonntag Abend zehn Uhr brachte der Dampfer „Concordia“, von Stade kommend, vor Ponton in Neumühlen in Hamburg ein mit Damen und Herren besetztes Segelboot durch Umrennen zum Kentern. Sämmtliche Insassen des Bootes stürzten ins Wasser; drei Damen und ein Herr sind sofort ertrunken. Eine Dame erreichte schwimmend unter dem Rufe: Mein Mann! Mein Mann! glücklich das Ufer.

* In Eisenach ist am Sonnabend der Raubmörder Hüther durch den Scharfrichter Hirsch aus Erfurt mit dem Fallbeil hingerichtet worden.

* Ein seltsamer Konflikt zwischen Männlein und Weiblein ist in der Badegesellschaft zu Stolpmünde entbrannt. Die Herren hatten mit Rücksicht auf ihre Hutkrämpen durch Plakat kundgegeben, daß sie fortan ihren Gruß nur nach Art des Militärs erstatten würden. Mit diesem „Honneur“ zeigten sich aber die Damen keineswegs zufrieden, sondern legten, ebenfalls in Form eines Plakates, gegen diese Aenderung des Grüßkomments feierlich und entschieden Verwahrung ein. Hierüber waren die Herren so empfindlich geworden, daß sie in einem zweiten Ukas weniger höfliche Seiten anschlugen; sie erklärten nämlich, daß sie an dem militärischen Gruß festhalten, im Uebrigen aber „auf den Gegengruß der peinlichen Damen mit Freuden verzichten würden, da sie ihn entbehren könnten.“ Damit sind nun die Brücken zu einer gütlichen Verständigung abgebrochen und es ist keine Aussicht auf Versöhnung, wenn sich nicht etwa der in Stolpmünde weilende Oberpräsident von Puttkamer kraft seines neuen Amtes ins Mittel legt! Es fragt sich nur, mit wem er es verderben will mit den Männern oder mit den Frauen!

Holztransport auf der Weichsel.

Am 4. August sind eingegangen: T. Welischker von Rosenzweig-Lemberg, an Ordre Danzig 3 Traften 183 eich. Plançons, 1 kief. Schwelle, 1887 runde und 575 eich. Schwellen, 1584 kief. Mauerlatten, 312 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. August.

Fonds fest.			3.8 91.
Russische Banknoten	. . . .	216,10	215,50
Warschau 8 Tage	. . . . .	215.70	215.25
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%	.	98,50	98,40
Pr. 4% Consols	. . . . .	105,70	105,60
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	68,60	68,60
do. Liquid. Pfandbriefe	.	66,50	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. ll.		95,50	95.40
Oesterr. Banknoten	. . . .	172,40	172,20
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		171.90	170,75
Weizen:	August	222,25	223,50
	Septbr.-Oktbr.	217,25	219,50
	Loco in New-York	1 d 9 c	$99\frac{1}{4}$
Roggen:	loco	222,00	223 00
	August	218,00	219,50
	Septbr.-Oktbr.	209,75	210,50
	Oktbr.-Novbr.	207,50	208,50
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	62,20	62,20
	April-Mai	62,50	62,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	52 00	52,00
	Aug.-Sept. 70 er	51,70	51,70
	Sept.-Okt. 70er	46 70	46.90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	71,50 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	51,00 „	—,—	„	—,—	„
August	—,— „	—,—	„	—,—	„
„	—,— „	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 4. August 1891.

Wetter: regnerisch.

Weizen Angebot fehlt, Preise nominell, 125 Pfd. 230/32 M. 127/28 Pfd. 235/38 M.

Roggen ziemliches Angebot, trockener Roggen gesucht, nicht ganz trockener schwer verkäuflich, ganz feuchte Waare dagegen unverkäuflich, 120/1 Pfd. 205/7 Mark, 117/8 Pfd. 200/3 M., trockner über Notiz.

Gerste: ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Viehhof.

Bericht vom 3. August.

Zum Verkauf: 2523 Rinder, 9432 Schweine incl. 850 Dänen und 111 Bakonier, 1672 Kälber und 27 831 Hammel. — Rindern gute Nachfrage, doch Geschäft bei den hohen Forderungen der Verkäufer nur langsam, Markt ziemlich geräumt. I. 62—65, ll. 59—60, lll. 47—54, IV. 42—45 Mk. — Schweinemarkt ruhig zu weiter gehobenen Preisen wird geräumt. l. 55—57, ll. 54—55, lll. 52—53 M. Bakonier 51— 52 Mk. — Kälberhandel ruhig zu unveränderten Preisen. l. 54—58, ll. 50—53, lll. 45 bis 49 Pf. — Handel in Schlachthammeln nicht so flott, als vor acht Tagen, vielmehr ruhiger Verlauf, gleiche Preise. l. 55—58, beste Lämmer bis 63 Pf., ll. 52 bis 54 Pf. — Magerhammel (reichlich vier Fünftel des Auftriebs) im allgemeinen gut verkäuflich. Markt geräumt.

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Am 4. und 5. August Brennzeit für Abendlaternen von $8\frac{3}{4}$ bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 3 Uhr früh. für die Zeit vom **6. bis einschl. 10. August** Brennzeit für Abendlaternen von $8\frac{1}{2}$ bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis $3\frac{1}{4}$ Uhr früh.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Rathenow, 4. August. Das Proviantmagazin ist vollständig niedergebrannt, bei der sehr schnellen Ausdehnung des Feuers mußten sich die Feuerwehren nur auf Rettung des Verwaltungsgebäudes und die umliegenden Fabriken beschränken. Gegen 30 000 Zentner Hafer, fast sämmtliche Vorräthe an Heu, Stroh und Konserven sind verbrannt. Der Schaden wird mindestens auf $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark geschätzt.

Brüssel, 4. August. Es verlautet, die Königin, welche sich demnächst nach Spa begeben wollte, sei plötzlich schwer erkrankt. Man will wissen, der Dekan von Laeken sei zur Königin berufen, um ihr das Sakrament zu spenden.

Brüssel, 4. August. Die Erkrankung der Königin bestand in einer einstündigen Nervenkrisis, welche wieder behoben ist. Die Aerzte erklärten die Königin außer Gefahr.

Warschau, 4. August. Wasserstand gestern 1,65, heute 1,90 Meter.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Besuchs **der internationalen Kunstausstellung in Berlin** werden auf den Stationen Thorn Hauptbahnhof, Thorn Stadt, Jablonowo, Dt. Eylau, Osterode, Graudenz, Marienwerder, Stuhm, Soldau, Lautenburg und Strasburg des diesseitigen Bezirks an bestimmten Tagen des Monats August/Septbr. d. Js. **Sonder-Rückfahrkarten nach Berlin, Stadtbahn ausgegeben werden.** Gepäck-Freigewicht und Fahrpreisermäßigung für Kinder werden hierbei wie im gewöhnlichen Verkehre gewährt. Näheres ist bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren.

Thorn, im Juli 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

1. Mittwoch, den 5. August cr., Nachmittags 3 Uhr werde ich auf der Ziegelei des Bauunternehmers **Carl Müller** in Glinke bei Podgorz **einen Posten Mauersteine,**

2. am selben Tage, Nachmittags 5 Uhr vor der Wohnung des Besitzers **Leonhard Bartel** in Ober-Nessau **einen Spazierwagen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 4. August 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. August d. J., Vormittags 10 Uhr werde ich auf dem Hofe des früheren Spediteurs **Taube,** jetzt **Edel** hier, Gerechtestr., Eingang neben **Liebchen,** die dort untergebrachten Gegenstände und Waaren als: **Sophas, eine größere Partie Tische und Stühle, Spiegel, Gardinen, Lampen, verschied. Gold-Sachen, Kommoden, Wäsche, eine Nähmaschine, Bilder, ein Pianino, zwei Tonnen Heringe, einen Bierapparat u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 4. August 1891.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Freiwillige Auktion.

Donnerstag, Nachmittags 7 Uhr, werden beim Besitzer **Skowronek** zu Kl. Mocker, unweit Gastwirth **Gregrowitz** folgende untergebrachte Möbel meistbietend verkauft, als: ein mahag. Kleiderspind, ein mahag. Wäschespind, zwei Küchenspinde, ein Bettgestell mit Matratze ein birkener und ein runder Tisch, 1/2 Dtzd. Wiener Stühle, ein Küchentisch, ein Wassereimer, zwei Paar Gardinen.

Das zur Händler **Isidor Arnoldi**'schen Konkursmasse gehörige, aus **Manufakturwaaren** bestehende, auf ca. 4700 Mk. taxirte

Waarenlager

soll gegen sofortige Baarzahlung **verkauft** werden.

Der Verkaufstermin steht am **15. August cr., Vorm. 11 Uhr** hierselbst in meinem Bureau an.

Kauflustige bitte ich, in diesem Termine zu erscheinen.

Culmsee, im Juli 1891.

Der Konkursverwalter **Rechtsanwalt Deutschbein.**

4500 Mk., zu 5%, vom 1. Oktober oder früher **zu cediren.** Offert. **sub J. W. M.** a. d. Exp. d. Ztg.

Mein in **Klein Mocker** an der Culmer Chaussee, 15 Minuten von der Stadt Thorn entfernt belegenes, **ca. 3 Morgen großes Gartengrundstück,** zu jeder größeren Anlage geeignet, sowie 30 Morgen gutes Acker- und Wiesenland beabsichtige ich baldigst **zu verkaufen.**

Fr. Micksch, Fleischermeister, Klein Mocker.

Grundstück, gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Louis Kalischer, 72.**

Das **neue ausgeb. Geschäftslokal** vis-à-vis Herrn Gustav Oterski, Brombg. Vorstadt Schulstr.- u. Brombergerstr.-Ecke, mit **Wohnung, 6 Zim. u. Zubehör,** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen durch **C. B. Dietrich & Sohn.**

Laden nebst Wohnung zum 1. Oktb. zu vermiethen Culmerstr. 321.

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

Mittelwohn. zu vermiethen. Hohestraße 68/69.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., Kab. u. Zubehör z. 1. Oktober zu vermiethen. **J. Murzynski,** Gerechtestr. 122/23.

1. Etage, Balkon, Aussicht n. d. Weichsel, umzugshalber zu verm. **Bankstr. 469.**

Baderstraße 55, 1. Etage, ist eine Wohnung von 4 Zim. oder 6 Zim. und Alkoven, Küche und Wasserleitung per 1. Oktober zu vermiethen.

1 Wohn. 2 Z. u. Zub. z. v. Neust. Markt 147/48, I.

Mittelwohnungen z. v. Coppernikusst. 172/73.

Das Eulenhaus.

Erste Etage, 4 Zimmer, Küche, Wasserleitung nebst sonst. Zubehör. v. 1. Octb. z. verm. **G. Scheda.**

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstraße Nr. 137 ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Kl. Wohnung zu verm. Bäckerstraße 225.

2 Zim., Küche u. Zub. v. 1. Oktbr. z. v. Gärtnerei **Hintze,** Philosophenweg 151.

1 unmöbl. Wohnung v. 2 Zim., auch Burschengelaß z. Octbr. z. verm. Tuchmacherst. 183.

Eine Kellerwohnung zu vermiethen. S. Rawitzki, Brückenstraße 25/26.

Eine Wohnung zu vermiethen **J. Autenrieb,** Coppernikusstr. 209.

In meinem Hause Elisabethstraße 266 ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. October zu vermiethen. **Alexander Rittweger.**

2 kleine Familienwohnung., je 3 Zim., K. u. Z., sind Breitestraße Nr. 87 pr. 1. Juli u. 1. Oktober zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Bromb. Vorst. Schulstr. 20 ist d. 2. Et. 6 Zim., Küche usw. v. 1. Okt. ab z. v.

Altstadt Nr. 161 II. Etage sofort oder 1. Oktbr. preiswerth zu vermiethen.

Parterrewohnung, 5 Zimmer, u. **Bel-Etage,** 5 Piecen, Brunnen im Hof, vermiethet v. 1./10. **Louis Kalischer,** 72.

Eine kl. freundl. Wohnung, Stube, Kabinet u. Küche, vom 1. Oktober zu vermiethen bei **A. Kotze,** Breitestraße.

Schillerstraße 431 ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October zu vermiethen. Näheres im Vorderhause Markt 431.

Elisabethstraße 267 ist eine Wohnung von drei Zimmern, Entree u. Zubeh. vom 1. Oktober zu vermiethen. **S. Simon.**

2 Wohnungen von 4 bis 6 Zimmern mit Balkon, evtl. auch Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß vom 1. October ab zu verm. **R. Uebrick,** Brombg. Vorstadt.

Die Wohnung des Herrn Lissak, 2. Etage, 7 Zimmer, Balkon 3 Zimmer nach der Weichsel, und Zubehör, vermiethet zum 1./10. **Louis Kalischer, 72.**

2 Wohnungen, je 2 Zim. u. Küche, v. 1. Oktbr. zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Gerberstraße 267b ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleitung vom 1. October zu vermiethen. Näh. parterre rechts.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche vermiethet sofort **S. Czechak,** Culmerstraße 342.

Eine Familienwohnung für 60 Thaler zu vermiethen Schuhmacherstr. 419.

Altstädtischer Markt 304 ist die **2. Etage** pr. 1. Oktober zu verm. Näheres bei **Lewin & Littauer.**

3 Zimmer und Zubehör für 430 Mark. Bäckermeister **Lewinsohn.**

2 Wohnungen, je 1 Stube, Alkov. u. Küche vom 1. Oktob. zu verm. Brückenstr. 15.

Herrschaftl. Wohn. in der 1., 3. Etage u. Parterre mit Wasserleitung und Ausg. Gerstenstr. 320 zu vermiethen. **Gude.**

Eine Parterre-Wohnung (6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum u. Stallungen ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen Baderstraße 68. **Louis Lewin.**

Baderstraße 77 ist die 2. Etage, 5 Zim., Küche, Entree; 4 Trp. sind 2 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

1 möbl. Zim. b. z. verm. Neustädt. Markt 258.

2 gut möbl. Zim. z. v. Neust. Markt 147/48, I.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköstigung zu verm. Bäckerstr. 166, II.

M. Zimmer m. K. zu verm. Breitestr. 308.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermiethen Schillerstr. 409, Hinterhaus 2 Treppen. Frau **Trenerowski.**

1 gut möbl. Z. z. verm. Paulinerst. 107, 1 Tr., n. v.

1 möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107, II.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Altstädt. Markt 436.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417

Ein gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 118, II.

1 möbl. Zim. zu vermiethen Elisabethst. 267a, III.

Möbl. Zimm. part. zu verm. Bankstr. 469.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

2 fein möbl. Zimmer zu vermieth. Pianino zur freien Benutzung. Schloßstr. 293, 2. Et.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Lagerkeller zu verm. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Zwei Keller-Räume zu vermiethen Altstadt 330. **J. Lange.**

Die bisher zur Bierniederlage von den Herren Wolff & Co., Culmsee, benutzten **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Breitestraße Nr. 87 sind vom 1. Januar 1892 ab zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör zum 1. October d. J. **gesucht.** Offerten unter **H. S.** an die Expedition der Neuen Westpreuß. Mittheilungen in Marienwerder erbeten.

Schuhmachermasch. b. z. v. Schillerstr. 410, p. I.

Seidenspitz (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. I.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage auf mehrseitigen Wunsch

Altstädtischer Markt 289,

im Hause des Herrn Kaufmann **Raczkowski,** eine

Bäckerei-Niederlage

eröffnet habe. **Täglich schmackhafte und frische Waare zu haben.**

Hochachtungsvoll

A. Kamulla, Bäckermeister.

Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rastrmesser verkaufe mit **Garantie à Mk. 2,15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerh. 8 Tagen gestattet. Elastische **Abzieher Mk. 2,15. F. B. Salomon,** Thorn, Schillerstr. 448.

Photographisch-artist. Anstalt
E. Flottwell & Co.,

Inh. **P. B. Sauerbier, Danzig, Reitbahn 7.**

Aufnahmen zu jeder Tageszeit. Reproductionen und Vergrößerungen vom Medaillon bis Lebensgröße in künstlerischer Ausführung.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- und Drog.-Hdlg. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 Pfg.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich **Bromberg. Vorstadt, Waldstraße Nr. 92**

eine Bäckerei

eröffnet habe. Bitte um geneigten Zuspruch.

Rudolph Priebe, Bäckermeister.



Vorzügl. gutsitzende Corsets empfehlen **Geschw. Bayer.**



Todfeind der Schwaben- u. Russenkäfer, Wanzen, Kackerlacken, Läuse, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Blattläuse. —

Turmelin ist der sicherste Schutz gegen **Motten u. Schaben,** übertrifft Camfer und Naftalin weitaus.

Thurmelin ist **nur in Gläsern** à 30 u. 60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M. zu haben, also **niemals offen oder lose.**

Verkauf von Insektenpulver in Papier oder Schachteln 2c. **als Thurmelin** ist Betrug!!

Neu! Thurmelinspritze ohne Gummi, sehr dauerhaft, 50 Pf.

Pulverpumpe, womit man mit jeder Spritze direct aus dem Glase spritzen kann, sehr praktisch, 20 Pf.

Einzig und allein ächt zu haben in **Thorn** bei **Anton Koczwara,** Drog., in **Graudenz** bei **Fritz Kyser** u. **W. Zielinski,** Victoria-Drogerie.



3 fette engl. Jährlingsböcke

und 2 fette junge Schweine stehen in **Ostrowitt bei Schönsee zum Verkauf.**

Ein gebrauchtes Billard

suche sofort zu kaufen Angeb. niederzulegen unter **R. R.** in der Exped. dieser Ztg.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, à Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis à 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme

Heinrich Andressen Hamburg.

Am **6. August cr.** lasse mich in Thorn nieder und wohne am **Altstädtischen Markt** neben dem Artushof, im Hause der Frau **Henius.**

Dr. Jaworowicz, pract. Arzt.

Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten.

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson, Culmer-Straße.

D. Grünbaum, gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Tüchtige Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **F. Radeck,** Schlossermeister, Mocker.

1 Schlossergeselle

erhält dauernde Arbeit bei **H. Dietrich, Thorn.**

5 Tischlergesellen sucht J. F. Tober, Tischlermstr., Mellinstr. 10.

Tischlergesellen

für Bauarbeit, finden bei **hohem Lohn** dauernde Beschäftigung.

A. C. Schultz Erben.

3 bis 4 tüchtige Ofensetzer

erhalten **sofort dauernde Arbeit** bei **C. Keschner, Töpfermeister, Osterode Ostpr.,** Wasserstr. 2.

Photographie!

Intelligenter junger Mann als Lehrling per sofort gesucht.

E. Flottwell & Co., Danzig, Reitbahn 7.

Für mein **Destillations- u. Kolonialwaarengeschäft** suche einen

Lehrling

zum baldigen Antritt. **Carl Matthes.**

Einen Laufburschen

sucht **Max Braun.**

Einen ordentl. Laufburschen

sucht **L. Stein.**

Geübte Wäsche-Näherinnen

und **junge Mädchen,** welche das **Wäschenähen** erlernen wollen, können sich melden bei **Martha Wichert,** Marienstr. 287, I.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 5. August 1891: Letztes Gastspiel und Abschiedsvorstellung des Hofschauspielers Herrn **Emil Richard.**

Der Bureaukrat.

Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

C. Pötter, Theaterdirektor.

Victoria-Theater.

Zum Benefiz des Regisseurs u. Characterspielers Herrn Rudolf Strüning.

Das Eulenhaus.

Lebensbild in 4 Acten nebst einem Vorspiel **„Der Abschied vom Herrensitz"**, nach dem sensationellen Roman aus der Gartenlaube von Marlitt und Heimburg. Dramatisirt von Dr. Franz Hilpert.

Waldhäuschen.

(A. Gardiewska.)

Mittwoch, den 5. August 1891: Grosses Militär-Concert, ausgeführt vom Trompeter-Corps Ulanen-Regiments von Schmidt **zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds.**

Anfang **7 Uhr.** Entree **25 Pf.**

Windolf.

Der Unterzeichnete wird am **Donnerstag, den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr** in der Aula der Knaben-Mittelschule einen

öffentlichen Vortrag

zur Anregung allgemeiner **Volksspiele** halten, wozu Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen aller Stände freundlichst eingeladen werden.

Stachowitz, Pfarrer.

Handwerker-Verein.

Den Mitgliedern wird der Besuch des **öffentlichen Vortrages,** welcher am Donnerstag, den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr in der Aula der Bürgerschule von Herrn Pfarrer **Stachowitz** gehalten werden wird, angelegentlichst empfohlen.

Der Vorstand.

Tivoli Heute Mittwoch **frische Waffeln.**

Rothe Kreuz-Loose,

pro Stück 3 Mark, sind bei mir zu haben.

Dauben, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zur Sommersaison offerire mein reichhaltiges Lager von **Luxuswagen** als **Selbstfahrer, Kabriolets** und andere Federbritschken in solider Ausführung. u. zu billigen Preisen. Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt.

E. Heymann, Wagenbauer, **Mocker-Thorn.**

Abfallholz,

à Raummeter 2,20 Mk., ab Mühlenplatz **verkauft**

Heinrich Tilk, Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Fünf Jahre litt ich an starken, nassen, stets eiternden Flechten, gegen die alle Mittel vergeblich waren. —

Nachdem ich nun die Adresse des **prakt. homöopathischen Arztes Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** erfahren, wandte ich mich an ihn und hatte auch sofort nach Gebrauch seiner Arznei die Freude, eine Besserung wahrzunehmen und war ich nach 2 Monaten Einnehmen's ganz von diesem Uebel befreit.

Jetzt ist ein Jahr seit der Heilung verflossen, ohne daß sich wieder eine Spur des Leidens gezeigt hätte und statte ich dem **Herrn Dr. Volbeding** hiermit meinen öffentlichen Dank ab. (H. 3278 a.)

Düsseldorf-Bilk, Friedensstr. 61.

gez. **Frau Stöcking.**

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.



Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Jede Dame,

welche ihren Teint in **Zartheit** und **Reinheit** lange erhalten will, brauche täglich

Lilien-Crême.

Dose Mk. 1,50 bei **Anton Koczwara.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.